Die Schweiz hat ihre Miss und ihren Mister Gay

Autor(en): **Schauecker, Renée**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Skipper : Magazin für lesbische Lebensfreude**

Band (Jahr): **- (2004)**

Heft 1

PDF erstellt am: **13.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-630917

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Renée Schauecker

DIE SCHWEIZ HAT IHRE MISS UND IHREN MISTER GAY

die internationale Community – eine Weltpremiere!

Was in den USA längst Community-Alltag ist – 30 Miss-Gay-Wahlen lassen auf eine gewisse Routine schliessen – ist in der Schweiz noch immer Diskussionsthema. Die kritischen, vor allem feministischen Stimmen verstummten im Vorfeld des Events nur allmählich. Gleich das erste lange TV-Interview mit Karin, der ersten eidgenössischen Miss Gay, nahm allen, die an dem Sinn dieser Veranstaltung zweifelten, den Wind aus den Segeln. Denn eines scheint inzwischen klar. Eine bessere Sympathieträgerin für die Sache in Bern konnte der lesbischen Community kaum passieren.

Da über die Sieger und «Verlierer» ausgiebig berichtet wurde, behalten wir uns vor – euch lediglich ein paar eingefangene Stimmen des Abends und vor allem ein paar visuelle Stimmungen zu präsentieren.

Dass wir jetzt mit sehr verständnisvollen Zeitungsartikeln bedacht werden, ist erfreulich. Laut einem ehernen Marketinggesetz ist jede Publicity gute Publicity (langfristig gesehen). Nun, zurzeit ist sie noch nicht mal negativ. Eines Tages werden wir unsere Fotoalben herausholen und uns an den alten Geschichten erfreuen. Die Fans von Karin (derer es etliche geben muss, wenn man nach den unzähligen Unterstützerinnen während der Wahl gehen darf) werden noch die lustigen Überschriften der Artikel in allen möglichen und unmöglichen Presseorganen ausgeschnitten haben. Sie werden dann für die grösstmögliche Erheiterung sorgen:

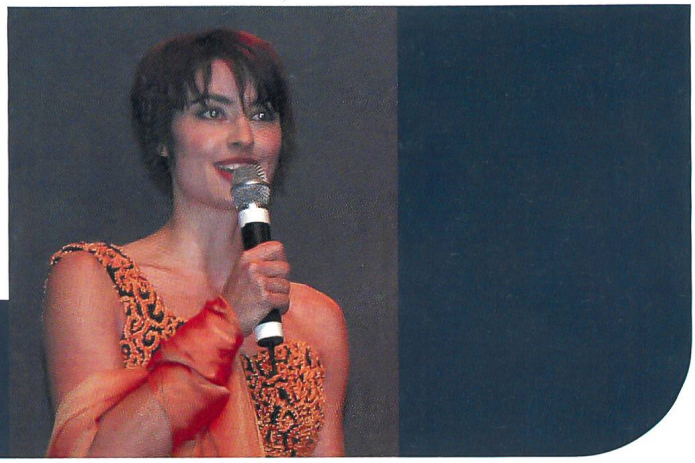
«Ich mag Männer», «Mit fraulichem Charme» «Schönheit mit Kampfgeist» ... sind doch hübsche Titel. Das Migros-Magazin lässt sich zu einem Statement erster Sahne hinreissen: «Mit ihrer Ausstrahlung und ihrem Charme bringt sie eine klare Botschaft rüber: dass auch lesbische Frauen primär Menschen sind und keine Wesen vom anderen Stern.» Wir dürfen abwarten, wie sekundär das ist, wenn die «weniger charmanten» Lesben nicht aus den Köpfen herauszubekommen sind. Wenn dagegen selbst der Sonntagsblick auffallend bescheiden mit der «attraktivsten Lesbe der Schweiz» titelt, kann ja in Bern kaum noch was schief gehen. In Luzern heisst so was «Vorzeige»-Lesbe, und in der restlichen Zentralschweiz kommt die Leserschaft besser mit der «attraktivsten Homosexuellen» zurecht. Klar, das ist verständlich – wo es doch schwierig genug ist, zu glauben, dass Karin Eschmann zurzeit keine Beziehung mit einem Mann eingehen möchte. (Nachgefragt von aufgeregten Anrufern während ihres ersten TV-Interviews auf Tele Züri am Tag danach.)

Interview mit Karin, im Augenblick ihres Sieges

Herzlichen Glückwunsch zu deinem Sieg.
In welcher Zeitung würdest du dir am liebsten eine Meldung zu deinem Sieg wünschen?
Karin: Zürisee, linkes Ufer.
Was war der schwierigste Moment für Dich?
K: Die Interviewfrage, ganz eindeutig.
Wie war die Stimmung unter euch, vor allem zum Ende der Wahl hin?
K: Es war wirklich super. Es gab überhaupt keine Spannungen oder so.
Was würdest du jetzt am liebsten machen?
K: Abfeiern, abfeiern.
Gab es einen Moment, bei dem du dachtest – hier ist jetzt eine Grenze erreicht?

Zwei Fragen an Lilian Schaufelberger, Co-Präsidentin der Kampagne «Ja zum Partnerschaftsgesetz»

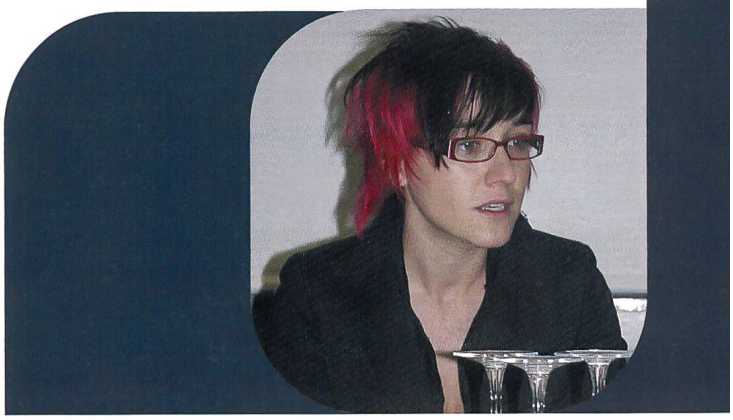
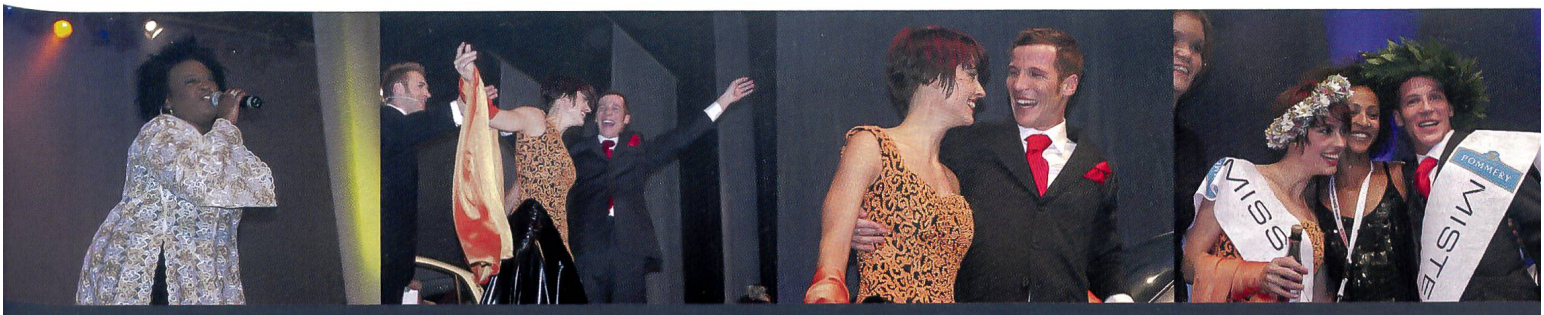
Wie kam es zur Zusammenarbeit zwischen der Kampagne und den Wahlveranstaltern?
L: Oh, das war purer Zufall und überhaupt nicht geplant. Irgendwann so ziemlich am Anfang der Planung kamen die OrganisatorInnen auf uns zu. Und wir fanden das eine gute Idee.
Traditionell ist ja in der Schweiz (wie auch in Deutschland) die gemeinsame politische Arbeit von Schwulen und Lesben mitunter ein steiniger Weg gewesen. Sind die Differenzen noch spürbar?
L: Es hat eigentlich in der Schweiz eine lange Tradition, Politisches mit solchen Events zu verknüpfen. Aber dennoch gab es auch Zeiten, in denen die separatistischen Bedüfnisse spürbarer waren. Das haben mit Sicherheit die unterschiedlichen Ursprünge beider Bewegungen zu verantworten. Auf der einen Seite die Frauenbewegung für die Lesben, auf der anderen Seite Stonewall für die Schwulen. Aber jetzt ist das eigentlich eine sehr harmonische Zusammenarbeit.



K: Nein, den gab es nicht. Es war ja nicht in so einem Sinne aufreibend.
Was hat dir bis zum Schluss die nötige Kraft und Unterstützung gegeben?
K: Meine Freunde. Und meine Freundin natürlich. (lacht)
Wann hast du geahnt oder gewusst, dass du gewonnen hast?
K: Ich selbst habe es bis zum Schluss nicht gewusst. Aber von Anfang an haben die anderen Finalistinnen gesagt, dass ich es wohl sei.
Was wird das erste sein, wofür du deine Popularität jetzt einsetzen willst?
K: Ganz klar die Grossdemo in Bern! Und insgesamt Gas geben, damit das mit der Abstimmung endlich zu unseren Gunsten klappt.

Blitz-Interview mit Elli, Pop-Prominenz aus der Jury

Was würdest du den Finalistinnen und Finalisten mit auf den Weg geben?
Elli: Cool bleiben!
Die Teilname an so einem Event - könnte die Deiner Karriere in Deutschland schaden?
Elli: Ich kann mir das nicht vorstellen. Und wenn, dann wäre es mir egal.
Würdest du dir eine kombinierte Mister- und Miss-Gay-Wahl auch für Deutschland wünschen?
Elli: Na klar. Absolut!
Würdest du an so einer Miss-Gay-Wahl teilnehmen?
Elli: Oh sicher nicht. Das Posen ist eigentlich nicht so mein Fall. Das *überlasse ich gern anderen.*
Vielen Dank und viel Spass nachher.



alle Fotos: Catherine Allisson